



## Kapitel 2

---

Der Wegweiser  
durch die Zeitung

## Kapitel 2: Der Wegweiser durch die Zeitung

1. Einführung .....	S. 16
2. Texte lesen und verstehen	
2.1 Lesetext 1 .....	S. 17
2.2 Lesetext 2 .....	S. 18
2.3 Lesetext 3 .....	S. 19
2.4 Lesetext 4 .....	S. 20

## 2. Der Wegweiser durch die Zeitung, Einführung

### Schritt für Schritt zum Zeitungsleser

Stellen Sie sich vor, Sie stehen zum ersten Mal in einem vierstöckigen Kaufhaus mit vielen Abteilungen und unzähligen Gängen und wollen ein Paar Turnschuhe kaufen. Sie müssen sich erst einmal orientieren, um das Gewünschte zu finden. So ähnlich geht es Kindern mit der Zeitung: Es ist für sie anfangs nicht einfach, die Struktur zu erkennen und zu verstehen.

Die Übungen in diesem Kapitel und die dazugehörigen Arbeitsblätter auf unserer Homepage unterstützen Kinder dabei, den Aufbau der Zeitung und eines Artikels spielerisch kennenzulernen und zu verinnerlichen. Außerdem helfen sie ihnen, sich im umfassenden Angebot an Nachrichten zurechtzufinden und schnell das für sie Wichtigste und Interessanteste herauszufiltern. Gerade diese Fähigkeit ist für einen souveränen Umgang mit Medien elementar wichtig und bildet die Grundlage für die Medienkompetenz der Kinder.

#### > Schlagzeilen-Jagd

Sie lesen eine auffällige Überschrift aus der aktuellen Ausgabe vor und die Schüler müssen den dazugehörigen Artikel in ihrem Zeitungsexemplar suchen. Dazu sollen sie den Seitentitel (Franken, Kindernachrichten, Aus aller Welt, Lokalsport etc.) angeben und sagen, in welchem Teil der Zeitung der Artikel steht. Wer am schnellsten ist, hat gewonnen und startet jetzt selbst eine neue Schlagzeilen-Jagd.

#### > Vorübung

Was ist eigentlich eine Schlagzeile? Eine Schlagzeile ist eine auffällige Überschrift und soll beim Leser auf einen Schlag das Interesse am dazugehörigen Artikel wecken. Die Schlagzeile soll ansprechen und dabei helfen, auszuwählen, was man lesen möchte. Um das zu erreichen, muss sie auffallen. Das geschieht durch ihre Gestaltung (große Schrift, gefettete Buchstaben) und durch ihre Sprache: Sie muss kurz, klar verständlich und zugespitzt formuliert sein.

#### > Was gehört wohin?

Ein Schüler liest einen Artikel aus der Zeitung vor, beginnend mit der Überschrift. Die Mitschüler dürfen „Stopp“ rufen, wenn sie wissen, aus welchem Teil der Zeitung dieser Artikel stammt. Die Fundstelle muss angegeben werden.

#### > Hitliste

Der tägliche Lieblingsartikel soll dem jeweiligen Ressort zugeordnet werden. Die Ergebnisse werden im Zeitungsheft und an einer Pinnwand festgehalten. Am Ende der Woche untersucht die Klasse, welche Ressorts die Kinder am meisten interessiert haben.

#### > Titelseiten-Rallye

Gemeinsam wird die Titelseite angeschaut. Hier werden rechts Artikel nur angerissen. Aber auch am Ende von Texten wird manchmal auf die Seite verwiesen, auf der der komplette Artikel steht. Die Schüler verfolgen die Artikel von Seite 1 ins Zeitungsinnere. Alternativ werden die Meinungsartikel auf Seite 2 gelesen – und jeweils die entsprechenden Texte dazu in der Zeitung gesucht. Sprechen Sie mit den Kindern über die „Schaufenster-Funktion“ der Titelseite. Sie hat die Aufgabe, den Leser teilweise kürzer, aber anhand aller relevanten Informationen, über das Wichtigste oder Interessanteste des Tages zu informieren.

#### > Meine Heimat

Um den Lokalteil kennenzulernen, suchen die Kinder Ortsnamen aus ihrer Umgebung in Überschriften, Ortsmarken oder auf Fotos. Weiß jemand etwas über das, was man auf den Bildern sieht? Kennt jemand ein Gebäude, eine Person, eine Straße? Finden die Kinder die Orte auf der Landkarte?

**Achtung:** Laden Sie Arbeitsblätter mit Übungen zum Aufbau der Zeitung auf [fränkischertag.de/klartext](http://fränkischertag.de/klartext) herunter!

## 2. Der Wegweiser durch die Zeitung , Lesetext 1 – Schwierigkeitsstufe 1

Nachdem sich die Schüler mit dem Aufbau der Zeitung beschäftigt haben, untersuchen sie nun die Artikel. Hier finden Sie verschiedene Lesetexte, die Sie vorlesen oder von den Schülern reihum lesen lassen können. Dazu gibt es Übungen und Arbeitsblätter (zum Download auf [fränkischertag.de/klartext](http://fränkischertag.de/klartext)), die das Textverständnis trainieren und zum Nachdenken und Diskutieren anregen. Sie können ähnliche Übungen natürlich auch mit Texten aus der aktuellen Zeitung gestalten.

### Lesetext 1:

#### „Erstklässler sind im Internet unterwegs“

Zum Einstieg untersuchen die Schüler die Nachricht über die Internetnutzung von Kindern und schauen sich das Foto an. Sie können den Text auch reihum vorlesen lassen. Mit dem Fragebogen (auf der Homepage zum Download) können die Schüler überprüfen, ob sie alles richtig verstanden haben. Zur Einstimmung ins Thema können Sie eine kleine Fragerunde starten.

- > Wer ist ab und zu im Internet unterwegs? Was machen die Kinder im Internet? Wie oft nutzen sie es?
- > Können sich die Kinder daran erinnern, wann sie zum ersten Mal online waren?
- > Online-Recherche: Was finden die Kinder über das Internet heraus?(Was genau ist das Internet? Seit wann gibt es das Internet schon? Wie viele Menschen nutzen es?)  
 Auf welchen Seiten suchen die Kinder? (z.B. Suchmaschinen „FragFinn“ oder „Helles Köpfchen“, „Klexikon“ etc.)

### Wusstest du...



#### Erstklässler sind im Internet unterwegs

**Berlin** Schon in der ersten Klasse sind sie in der Mehrheit: Kinder, die im Internet unterwegs sind. Das hat eine Befragung von vielen Kindern und Jugendlichen ergeben. Danach sind unter den Erstklässlern schon sieben von zehn Kindern ab und zu online. Mit jedem Schuljahr werden es dann mehr. Ab zwölf Jahren sind es praktisch alle.

Bei der Befragung kam außerdem heraus: Los geht es häufig zusammen mit den Eltern am Tablet-Computer. Später wird dann das Smartphone wichtiger. *dpa*



**Erstklässler nutzen eher ein Tablet statt Smartphone, um online zu gehen.**

Foto: Soeren Stache, dpa

**Achtung:** Laden Sie den Fragebogen zur Nachricht auf [fränkischertag.de/klartext](http://fränkischertag.de/klartext) herunter!

Dieser Artikel ist am 14. August 2024 erschienen.

## 2. Der Wegweiser durch die Zeitung, Lesetext 2 – Schwierigkeitsstufe 2

# Kinder müssen gehört werden

**GESELLSCHAFT** Kinder haben viele Rechte: Sie sollten zum Beispiel in ihrem Alltag mitreden dürfen. Fachleute achten darauf, dass diese Rechte beachtet werden. Das klappt nämlich nicht immer.

VON ISABELLE MODLER, DPA

**Berlin** – Bei Kinderrechten denken viele erst mal an Armut und Kinderarbeit in anderen Ländern. Dabei gehört noch viel mehr dazu. Auch in Deutschland werden Kinderrechte verletzt oder missachtet. Dabei sollen die Rechte Kinder eigentlich schützen.

Deshalb gibt es auch bei uns Menschen, die sich dafür einsetzen, Kinderrechte zu stärken. „Zunächst schauen wir, welche Probleme es gibt und wo Kinderrechte missachtet werden“, erklärt die Expertin Claudia Kittel. Dabei geht es zum Beispiel um Familien, die wenig Geld haben. Die Eltern haben vielleicht Probleme, eine ausreichend große Wohnung zu finden oder genügend Anziehsachen zu kaufen.

Auch Schule und Bildung sind wichtige Themen. Außerdem sollten Kinder in ihrem Alltag mitreden dürfen. Als Beispiel nennt die Expertin den Schulalltag in Corona-Zeiten: „Da hat keiner die Kinder nach ihrer



Diese Kinder trafen sich zum Weltkindertag.

Foto: Jörg Carstensen, dpa

„Wir weisen die Regierung darauf hin: Diese Kinder und ihre Probleme habt ihr vergessen.“

**CLAUDIA KITTEL**  
Fachfrau für Kinderrechte

Meinung gefragt. Doch auch sie müssten gehört werden.“

Und was tun die Fachleute, damit ihnen kein wichtiges Thema entgeht? Dafür sprechen sie mit vielen Leuten: zum Beispiel mit Mitarbeitern von Kitas und Schulen, Organisationen für Jugendliche, mit Vereinen, Verbänden und direkt mit Kindern.

Claudia Kittel und ihre Kollegen sammeln auch Daten aus Studien und Umfragen. Haben sie Probleme erkannt, suchen sie nach Lösungen. „Wir beraten keine einzelnen Personen. Wir überlegen vielmehr, was sich grundsätzlich in unserem Land ändern müsste, damit es Kindern in ganz Deutschland besser

geht und die Kinderrechte hier überall gelten.“

Regelmäßig informieren die Fachleute auch Kinder über ihre Rechte. Außerdem schulen sie Menschen, die viel mit Kindern zu tun haben, also etwa in Schulen und Kitas. „Wir erklären, was Kinderrechte mit ihrer Arbeit zu tun haben“, sagt Clau-

dia Kittel.

Auch mit Politikern haben die Fachleute zu tun: „Wir weisen die Regierung darauf hin: Diese Kinder und ihre Probleme habt ihr vergessen“, erklärt die Expertin. Am Sonntag gab es zum Weltkindertag verschiedene Aktionen, die mit Kinderrechten zu tun hatten.

## Lesetext 2: „Kinder müssen gehört werden“

Nachdem Sie mit den Schülern den Artikel über die Kinderrechte gelesen haben, können Sie eine kleine Frageunde zum Thema starten. Anschließend können die Kinder den Fragebogen (auf der Homepage zum Download) ausfüllen.

> Haben die Kinder schon mal etwas von den Menschenrechten und sogar von den Kinderrechten gehört?

- > Können sich die Schüler vorstellen, welche Rechte Kinder in Deutschland haben?
- > Wo kann man sie nachlesen?
- > Warum sind diese Rechte wichtig?
- > Welche Kinderrechte finden die Schüler wichtig und sinnvoll?
- > Haben Kinder eigentlich auch Pflichten?

**Achtung:** Laden Sie den Fragebogen zum Artikel auf [fränkischertag.de/klartext](http://fränkischertag.de/klartext) herunter!

Dieser Artikel ist am 22. September 2020 erschienen.

## 2. Der Wegweiser durch die Zeitung , Lesetext 3 – Schwierigkeitsstufe 3

# Besser reparieren als wegwerfen

**TECHNIK** Wagschmeißen und neu kaufen: Das ist heutzutage viel leichter und oft günstiger als etwas zu reparieren. Aber auf diese Art und Weise machen wir immer mehr Müll. Manche Leute wollen ihre Sachen besser wertschätzen.

VON PHILIPP BRANDSTÄDTER, DPA

**Berlin** – Ein Freund wartet ungeduldig auf die allerneuesten Turnschuhe. Sie sollen bald auf den Markt kommen. Eine Mitschülerin ärgert sich über ihr Smartphone mit dem kaputten Bildschirm. Woher kommt es, dass viele Leute ständig die neuesten Sachen haben wollen? Warum werfen sie ältere Dinge weg, obwohl die noch gehen oder nur leicht beschädigt sind?

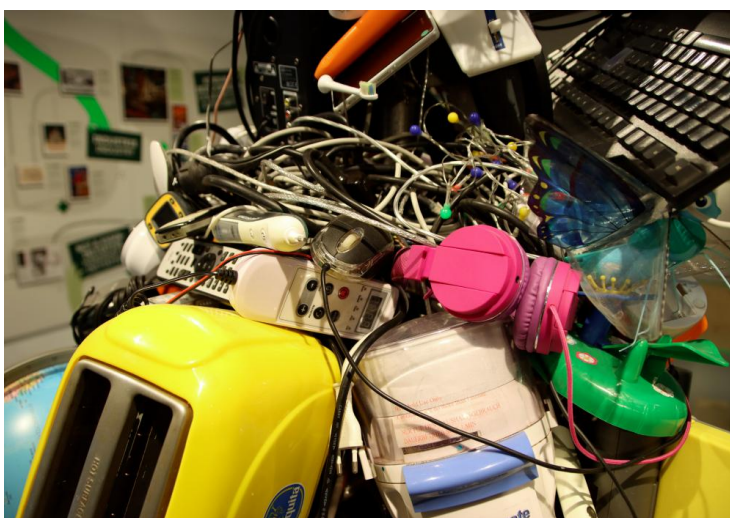
„Die Beziehung zwischen den Menschen und ihren Dingen verändert sich oft“, sagt Bernd Lücke vom Technikmuseum in Berlin. Er hat zur Kultur des Reparierens geforscht und erklärt: „Was hergestellt, gekauft, repariert oder weggeworfen wird, hängt vom Wohlstand der Leute und auch von der Politik ab.“ Grundsätzlich kann man sagen: Neue Dinge werden hergestellt und gekauft, wenn das Material billig und die Arbeitszeit etwa von Handwerkern kostspielig ist. Repariert werden Dinge, wenn das Material teuer und die Arbeitskraft günstiger ist.

### Nicht ständig neue Dinge kaufen

Früher hat man ständig Dinge repariert, die einmal gefertigt wurden. Sachen aus Stoff, Leder, Holz und Metall waren kostbar. Schmiede, Fassbinder, Kesselflicker und Schuster hatten viel damit zu tun, beschädigte Sachen zu reparieren. Man kaufte nicht ständig neue Dinge und

„In einem durchschnittlichen Haushalt in Europa gibt es etwa 10.000 Dinge.“

**BERND LÜCKE**  
Kurator im Technikmuseum Berlin



In Deutschland werden jedes Jahr Unmengen von kaputten Elektrogeräten weggeworfen. Reparieren wäre umweltverträglicher.

Foto: Philipp Brandstädter, dpa

man versenkte sie auch nicht. Zu Weihnachten oder zum Geburtstag bekamen die Kinder kein neues Spielzeug. Stattdessen wurde das alte repariert.

Mit der industriellen Revolution, die vor rund 170 Jahren begann, änderte sich das allmählich. „Nun fertigten große Maschinen in Fabriken massenhaft Waren“, sagt der Fachmann. „Die Produkte wurden dabei immer billiger.“ Von da an machten etwa die Schuster kaum noch selbst Schuhe, sondern reparierten sie allenfalls. Andere Berufe verschwanden ganz. Heute stellen Fabriken überall auf der Welt Produkte her. Oft sind sie aus

günstigen Kunststoffen gefertigt. Die Menschen verlangen aber für ihre Arbeit mehr Lohn. Deshalb lassen wir nur noch selten unsere Sachen von Handwerkern reparieren. Wenn etwas kaputt geht oder zu alt ist, werfen wir es in den Müll.

### 80 Kilo Elektroschrott pro Person

Auf diese Weise häufen wir viel mehr Dinge an, als unsere Vorfahren. „In einem durchschnittlichen Haushalt in Europa gibt es etwa 10.000 Dinge“, erklärt Bernd Lücke: „Vieles davon sind Elektrogeräte, die oft auch wieder weggeworfen werden. In jedem vierköpfigen

Haushalt in Deutschland fallen durchschnittlich rund 80 Kilogramm Elektroschrott im Jahr an.“

Viele Leute stört es, wie wir mit den Dingen umgehen. Sie sagen, wir wären eine Wohlstands- und Wegwerfgesellschaft. Darum entscheiden sich manche Menschen, mit ihren Sachen anders umzugehen. Anstatt sie wegzuworfen und neu zu kaufen, reparieren sie sie.

Und die Politik verpflichtet etwa die Hersteller, die Produkte so zu bauen, dass man sie öffnen und reparieren kann. Auch müssen die Produzenten manchmal Ersatzteile verfügbar halten.

## Lesetext 3: „Besser reparieren als wegwerfen“

Bevor die Schüler den Fragebogen zum dritten Lesetext (auf der Homepage zum Download) ausfüllen, bietet sich wieder eine kleine Fragerunde zur Einstimmung auf das Thema an:

- > Haben die Schüler schon einmal Kleidung, Spielzeug oder Ähnliches weggeworfen? Was war der Grund dafür?
- > Wer hat schon einmal alleine oder zusammen mit den Eltern etwas Kaputtes repariert?

- > Kennen die Kinder Menschen und Orte, zu denen man kaputte Dinge zum Reparieren bringen kann (z.B. Schneider, Schuster, Repair-Café)?
- > Warum, glauben die Schüler, werden so viele Dinge weggeworfen, obwohl sie auch repariert und weiter verwendet werden könnten?
- > Hat schon einmal jemand etwas von Upcycling gehört? Vielleicht hat die Klasse ja Lust auf ein Upcycling-Projekt, zum Beispiel mit den gelesenen Zeitungen?

**Achtung:** Laden Sie den Fragebogen zum Artikel auf [fränkischertag.de/klartext](http://fränkischertag.de/klartext) herunter!

Dieser Artikel ist am 23. Januar 2023 erschienen.

